

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46-ter
Jahrgang.



N^o 22.
1848.

Ratibor, Sonnabend den 18. März.

Notizen.

(Eingefandt.)

Ueber Mottenfraß.

Wenn es an und für sich schon zu bedauern ist, daß man nicht jeder Motte zu rechter Zeit auf den Zahn fühlen kann, so muß man es doch vor allem andern beklagen, wenn ein Kleiderbewahrer bei dem Bezug hoher Zinsen nicht einmal die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung des Mottenfraßes anwenden läßt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß Tuchsachen, durch wöchentliches Ausklopfen in der Regel von Motten frei gehalten werden und daß alsdann nur in höchst seltenen Fällen eine geringe Beschädigung vorkommen kann.

Würden also bei einem Kleiderbewahrer die Tuchsachen wöchentlich durch zwei Arbeiter ausgeklopft, höchst wahrscheinlich bleiben dieselben von Motten frei.

Eine solche Reinigung aber kostet wöchentlich 12 Sgr. und jährlich 20 Ntr. 24 Sgr. Um diese Ausgabe zu vermeiden, läßt man lieber Tuchsachen von großem Werthe durch die Motzen zerföhren und hat alsdann einen Vorwand zu sagen, Tuchsachen haben keinen Werth.

X.

Lokales.

(Eingefandt.)

Zur gütigen Beachtung.

Bei aller Fürsorge zur Abhülfe der auch hier unter einer nicht geringen Anzahl von Einwohnern herrschenden Noth, unterbehren wir leider doch noch immer jenes wohlthätige Institut,

dessen sich die Hilfsbedürftigen in den Städten Hilfe und Opfern zu erfreuen haben und denen dasselbe ein sicheres Mittel zur Abwehr vorkommender Noth ist.

Ich meine ein städtisches Leihamt. Hat die hiesige Kommune zur Errichtung eines solchen die erforderlichen Fonds nicht und bieten dazu die Kapitalisten auch nicht einmal den zehnten Theil ihres Vermögens freiwillig als zinsbares Darlehn an, so wende man sich doch an die Staatsbehörden und schäme sich nicht, zu erklären, daß es hier viele hilfbedürftige Einwohner giebt, die zwar nicht zur Bettler-Klasse gehören, denen aber eine Hilfe dringend Noth thut, und die denselben einzig und allein nur dauernd durch Gründung eines städtischen oder aber königlichen Leih-Amtes gebracht werden kann.

Offenlich wird die hiesige hochgeehrte Verwaltungsbehörde die nötigen Schritte thun, um jene Hilfsbedürftigen nicht ferner mehr den Ghikanen einer launenhaften Frau Preis zu geben.

Ratibor den 9. März 1848.

Gr.

Theater.

(Eingefandt.)

Ratibor den 17. März 1848.

Die Post: Einmalhunderttausend Thaler von D. Kalisch, die den Zeitungen zufolge gestern in Berlin zum 47. Male und zwar zum Benefiz des Verfassers gegeben werden sollte, ist hier von Allen, die den Verfasser mehr oder weniger persönlich kannten mit einer gewissen Sehnsucht erwartet worden. Der geistige Abend stülte diese Sehnsucht und machte es zugleich dem zahlreich versammelten Publikum erklärlich, woher

es komme, daß diese Posse in Berlin und Breslau in der kürzesten Zeit so viele Wiederholungen erlangen konnte. Wer einen frohen Abend zubringen und sein Zwerchfell erschüttern will, wer drollige witzige Stellen und Lagen gern hat und treffende Winke auf die Gegenwart liebt, wird bei dieser Posse seine Rechnung und als Zugabe noch manch launiges Liedchen finden. Nur muß nicht vergessen werden, daß es kein Lustspiel, sondern nur eine Posse ist, und darum von dieser nicht gefordert werden kann, was jenes nur geben kann.

Der Inhalt in aller Kürze angegeben, ist: dreifünfe Männer die sich kümmerlich fortzuhelfen suchen, werden durch Eisenbahn-Aktion auf ein Mal sehr reich, dadurch übermüthig, und nachdem sie plötzlich wieder in Armut versetzt worden, ordentliche thätige Männer.

Zum Gelingen der ganzen Aufführung haben Alle beigetragen.

Herr Pfister, — Bullrig — entwickelte eine Lebendigkeit die Alles überraschte und dabei trug er das Lied „vom rechten Standpunkt“ sehr humoristisch vor. Herr Brenk, der immer brav ist, wenn er nicht zuweilen ein Bißchen übertreibt, spielte den Stuhlwähler von Anfang bis zu Ende gut. Zu wünschen aber ist, daß die Veröhnungsscene am Schlusse des dritten Aktes etwas weniger ausgedehnt und weniger zärtlich werde. Die Hrn. Porck, — Kalau — v. Wegern, — Wandel — und Wohlbrück, — Zwickauer — waren ganz an ihrem Plage.

Fräul. Bachmann — Wilhelmine — war das Berliner Stubenmädchen und die Wirthin in Stralau durch und durch.

Zur äußern Ausstattung hat Herr Heinisch das Möglicste gethan und wird Niemand ein Mehreres von nicht fest stehenden Theatergesellschaften erwarten. Uebrigens werden sich die Auslagen für die in Rede gestellte Posse gut verzinsen.

• Künftigen Montag, an welchem Tage Herr Heinisch die letzte Vorstellung giebt, hat Herr Brenk sein Benefiz. Diese Anbeutung genügt seinen vielen Freunden, um ihm das Scheiden leicht, die Taschen schwer zu machen.

— n —

Polizeiliche Nachrichten.

Ein großer Haushirnschlüssel wurde gefunden und kann vom Eigenthümer im hiesigen Polizei-Amt abgeholt werden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 16. März 1848

W e t z e n : der Preuß. Scheffel 2 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 8 sgr. 6 pf.
R o g g e n : der Preuß. Scheffel 1 rthl. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 22 sgr. 6 pf.
G e r s t e : der Preuß. Scheffel 1 rthl. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 19 sgr. 6 pf.
E r b s e n : der Preuß. Scheffel 2 rthl. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 12 sgr. 6 pf.
H a f e r : der Preuß. Scheffel 1 rthl. 25 sgr. 6 pf. bis 2 rthl. 29 sgr. 6 pf.
S t r o h : das Schock 2 rthl. 20 sgr. bis 2 rthl. 1 sgr. 6 pf.
H e u : der Centner 1 rthl. 20 sgr. bis 1 rthl. 25 sgr.
B u t t e r : das Quart 18 bis 19 sgr.
E i e r : 5 — 6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von J. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Theater in Ratibor.

Sonnabend den 18. zum Zweiten- und Letztenmale: **Einmalhunderttausend Thaler.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalfsch. Sonntag den 19. **Wollenweber.** Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen von C. Gutzkow. Montag den 20. letzte Vorstellung zum Benefiz für Herrn Brenk: **Die Benefiz-Vorstellung.** Lustspiel in 4½ Akte, von Th. Hell. Dierauf: **Die Kommunisten.** Lustspiel in 1 Akt von J. . . .

J. Heinisch.

In meinem Hause ist der größere Theil des Mittelstockes vom 1. April d. J. u. das Gewölbe, worin sich jetzt eine Lederhandlung befindet, vom 1. Juli d. J. miethweise zu beziehen.

Ratibor den 14. März 1848.

B. Kneufel.

In meinem Hause auf dem Bbor N 161 ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Alkove und Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli a. e. zu beziehen.

Luthge I. Tischlermeister.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen nach Wiener Art bei

Marie Wifa,

wohnhaft im Hinterhause des Waisenhanjes.

A n z e i g e.

In meinem Hause auf der neuen Gasse ist das Gewölbe, worin jetzt ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung und Zubehör vom 1. April d. J. zu vermieten.

Ratibor den 14. März 1848.

S. B. Danziger.

Zu vermieten

und vom 1. April a. e. zu beziehen eine Stube für 2 ledige Herren mit oder ohne Kost. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Vorzügliches Schrotmehl, welches sich zum Brodbacken gut eignet, der Lt 2 Rthl. 20 Sgr. ¼ Lt zu 20 Sgr. ist zu haben bei

Jonas Hausmann.

Stroh- und Bortenhüte

werden sauber, zu den bekannnten billigen Preisen gewaschen, gebleicht und appretirt, nach neuester Façon verändert sowie modern garnirt in

der Damen - Putzhandlung

bei Rosenbaum,

am Ringe im Hause des Herrn Apothekers Steyde.

A n z e i g e.

Der unterzeichnete Frauen-Verein erlaubt sich über seine Wirksamkeit in dem abgelaufenen Jahre 1847 und den Monaten Januar und Februar d. J. nachstehende Mittheilung zu machen:

Der Fond des Vereins bestand am 1. Januar 1847 aus	
650 <i>Rthl.</i> Staatsschein und baar	89 <i>Rthl.</i> 2 <i>Sgr.</i> 8 <i>o.</i>
Hierzu Einnahme im Laufe des Jahres 1847	
An eingezogenen Beiträgen	200 — 10 — = —
Die alljährlich veranstaltete Verloofung von verschiedenen geschenkten Gegenständen fiel diesmal aus und gingen dafür an Geschenken in baarem Gelde ein	226 — 5 — = —
An verschiedenen Geschenken im Laufe des Jahres	16 — 17 — 6 —
Binsen von 650 <i>Rthl.</i> Staatschulscheinen pr. 2. Januar 1847	11 — 11 — 6 —
Dieselden Binsen pr. 2. Juli 1847	11 — 12 — = —
Für am 18. Oktober 1847 umgeschickte 100 <i>Rthl.</i> Staatschulscheine	93 — 9 — = —
Total-Einnahme	648 — 7 — 8 —

Ausgabe.

An Kapital 100 <i>Rthl.</i> Staatschulscheine	
Für verabreichte Medicamente auf	
2030 Recepte	454 <i>Rthl.</i> 12 <i>Sgr.</i> 10 <i>o.</i>
Für Speisung der Reconvalescenten	60 — 4 — = —
Für Aderlässe und Blutegel	9 — 22 — = —
Dem Lohndiener für Einziehung der Beiträge	4 — = — = —
	528 — 8 — 10 —
Bestand	119 — 28 — 10 —
Eingekommen wurde in den Monaten Januar und Februar durch laufende Beiträge	30 — 10 — = —
An Bestand von 1847	119 — 28 — 10 —
	Summa 150 — 8 — 10 —
Dagegen mußte schon entrichtet werden für die Monate Januar und Februar für 654 Recepte	145 — 13 — 5 —
Für Speisung der Reconvalescenten	50 — 26 — = —
	196 — 9 — 5 —
Bleibt ein Deficit allein für die beiden Monate von	46 — = — 7 —

Die Ausgaben haben sich leider durch den ungewöhnlichen Nothstand und die herrschende Seuche so gesteigert und wir sind in die traurige Lage versetzt, den schon vorhandenen Capital-Fond von 550 *Rthl.* Staatschulscheinen angreifen und zu den so gesunkenen Coursen umsetzen zu müssen.

Den sämmtlichen Herren Aerzten unserer Stadt sagen wir unsern herzlichsten Dank für Ihre menschenfreundlichen unentgeltlichen Bemühungen, so wie allen Freunden und Gönnern für Ihre Theilnahme an unserm Verein.

Wäge der betannte Wohlthätigkeitsstift der edlen Bewohner Ratibors und der Umgegend es uns auch ferner möglich machen, wirksam zu bleiben.

Charlotte Sack. Nina Doms. Ulricke v. Renouard.
 Albertine Kersten. Julie Schwarz. Wilhelmine Stöckel.
 Phillis Hofseld. Laura Glaeser. Agnes Mens.
 Johanna Wollenhaupt. Antonie Cecola.

Schwarze Mayländer Caffee in vorzüglicher Güte empfiehlt

LEOPOLD RING.

Stroh-Hüte aller Art

werden schön und billigt gewaschen bei

N. Muschik,

wohnhaft im Hause des Herrn
Sattlermeister Schön im 1. Stod.

(Frische Sendung)

Schweizer = Käse

bester Qualität

Das Pfund à 4 *Sgr.* empfiehlt

F. Königsberger,

neben dem Königl. Preuss. Haupt-
Steuer-Amt.

Alle, welche an meinen verstorbenen Ehegatten Forderungen haben, oder zu haben glauben, ersuche ich, dieselben mir binnen 14 Tagen anzuzeigen, desgleichen diejenigen, welche meinem Ehegatten etwas schulden, ihre Verbindlichkeiten durch Zahlung an die Nachlassmasse zu tilgen.

Julie, verwittw. Bürgermeister
Schwarz geb. v. Schipp.

Von heute an wohne ich Langestraße
N^o 40 im Hause des Herrn Stellmacher
Günzel, eine Treppe hoch.

Ratibor den 18. März 1848.

Dr. Lagus,

Bataillons = Arzt.

Ein Wirtschaftsbearbeiter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, in den besten Jahren, verheirathet, ohne Familie, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Vom 1. April d. J. ab ist ein Quartier, bestehend in 4 Stuben, einer Alkove, einer Speisekammer, Küche, Keller, Boden und den übrigen häuslichen Bequemlichkeiten zu vermieten. Nähere Auskunft N^o 182 Schuhbankgasse eine Stiege hoch.

Meine Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurz-Waaren-Handlung habe ich aus dem ehemals W. Boddolloschen Hause (Ring Nr. 19) nebenan rechts in das erste Gewölbe meines Hauses Ring Nr. 20 verlegt.

Theodor Pyrkosch.

Auktions-Anzeige.

Montag den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Königlich Haupt-Steuer-Amtes gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden nachstehende Konfiskate verkauft werden:

6 $\frac{3}{10}$ R	(Zollgewicht)	baumwollene Waaren,
22 $\frac{1}{10}$ —	do.	wollene Waaren,
40 $\frac{1}{10}$ —	do.	Messingwaaren, (Zürbeschlüge)
57 —	do.	ungarische Zigarren und
1 G 58 $\frac{1}{10}$ —	do.	Albanier und Gallicianer Schnupftabac.

Ratibor den 2. März 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Die Haupt-Niederlage der Dr. Romershausens Augen-Essenz, für ganz Oberschlesien,

habe ich, zur Bequemlichkeit aller Derjenigen in dieser Provinz, welche an Augenschwäche leiden, dem Herrn **W. Landsberger** in Ratibor übertragen, welcher solche à 1 *Alt.* 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung, verkaufen wird.

Aken an der Elbe im März 1848.

F. G. Geis, Apotheker.

* * *

Augenschwäche von einer Entzündung zurückgeblieben, hinderte mich, Abends bei Licht zu arbeiten. Von einem Freunde auf die wohlthätige Wirkung der Dr. Romershausens Augen-Essenz aufmerksam gemacht, benutze ich diese seit etwa 7 Wochen und kann bereits ohne alle Beschwerde, den ganzen Abend hindurch lesen und schreiben.

Dieser glückliche Erfolg hat mich bewogen, eine Haupt-Niederlage dieser Essenz zu übernehmen und empfehle sie jedem, der an Augenschwäche leidet, mit gutem Gewissen.

Ratibor den 18. März 1848.

W. Landsberger.

Im Besitz meiner neuen Waaren erlaube ich mir solche einer geneigten Beachtung besonders zu empfehlen.

LEOPOLD RING.

Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirsch'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

- Kreißig, W., A., die sichere Verhütung der Faulkrankheit der Kartoffeln in Verbindung mit wesentlich erhöhter Nutzung ihres Standorts. 1847. 12 Sgr.
- Leidesdorf, M., Vorschläge für Erziehung, Schule und Haus, sowie zur Association der arbeitenden Klassen I. 1—2 Abthl. 21 Sgr.
- v. Leonhard, K., G., Taschenbuch für Freunde der Geologie. 1847. 1 Alt. 10 Sgr.
- Liegel, G., Uebersicht der Pflaumen. Nach dem jetzigen Standpunkte 1847. 8 Sgr.
- Monteton, Freiherr v., die wichtigsten Lämmerkrankheiten und deren Heilung, 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Noeldehen, W., die gegenwärtige Reform der preuß. Untergерichte. 1848. 6 Sgr.

Vom 1. April d. J. ab sind von meinem dem Bahnhof gegenüberliegenden Hause vier Wohnungen im Hintergebäude, eine jede bestehend aus Vorder- und Hinterstube nebst Küche, Keller und Bodenzimmer zu vermieten.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich den an der Nieder-Wallstraße hier selbst belegenen Garten mit den darauf erbauten Häusern, im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen beabsichtige.

Schmidt,

Oberlandes-Gerichts-Rath.

Den Empfang meiner in Frankfurt a. O. persönlich und vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich hiermit ergebenst an,

L. Schweiger.

Ratibor den 17. März 1848.

Fertige Rohr-Stühle von Erlenz, Birken- und Kirschbaum-Holz sind jederzeit zu haben kein

Fischer **Thomey**,
wohnhaft im Gasthause zur weißen Laube.

In meiner Besitzung **Nr. 17** zu Polnisch-Neukirch Coseler Kreises, ist ein Kaufmannsgewölbe, an der Kirche und Straße nach Ratibor, Kosel und Gnadenfeld gelegen, sofort zu vermieten, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Lange-Gasse Nr. 40 werden neue Klemptner-Waaren, bestehend in Kaffe- und Theemaschinen, Küchengeräthe, Leuchter, Laternen u. a. m. um damit zu räumen, zu sehr niedern Preisen verkauft.

Flügel = Verkauf.

Ein 6 oktaviger echter **Wiener-Flügel**, von J. Neubauer, Nußbaumholz, 3föhrig mit 6 Bügen, der 140 Alt. gekostet, ist für den festen Preis von 80 Alt. zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.